

DER KLEINE HOF

SEHENSWERTES ELEMENT

SAAL JAHRMARKTTHEATER UND FERNSEHEN



Zu jener Zeit...

Der kleine Hof, geballte Geschichte

Der kleine Hof bietet dem Besucher ein Panorama aller Aufstockungen des Museums: von der Decke des Empfangs, die er heutzutage ist, bis zum Garten. Er bietet auch konzentrierte Geschichte und ist das Resultat einer langen Entwicklung.

Im Mittelalter ist der untere Bereich dieses Hanges noch unberührt und eignet sich nicht für eine Drainage und Stabilisierung. Nur einige Gemeinschaftsgebäude werden im Norden rechts errichtet, Nebengebäude des luxuriösen Maison de la Boyssette. Zwischen 1510 und 1530 werden diese Gemeinschaftsräume nach und nach in Wohnräume umgewandelt und an das gesamte Hauptwohnhaus angebunden (das sich über dem großen Hof erhebt). So besitzt dieses schöne Ensemble bis ins 17. Jh. kein störendes Gegenüber bis zur Montée du Garillan. Erst dann wird der Hof in den Abhang des Hügels gegraben und taucht wirklich auf, als auf der Südparzelle links die Familie De Balmes eine massive Pferdestallung mit darüber liegendem Heuboden erbaut. Auf diesen ursprünglichen Mauern errichtet schließlich Falconet ein neues Gebäude, das einen Keller und eine Küche auf der Etage beherbergt. Im 19.

Jh. wird dieses Südgebäude noch mit einer Wohnetage aufgestockt. Mitte des 20. Jh. ist der kleine Hof die Kulisse für neue Raumanordnungen im Rahmen der Einrichtung des Marionettenmuseums, dann anlässlich der letzten Umstrukturierung in den Jahren nach 2000.

Kleiner Hof im Gadagne-Ensemble, vor der Restauration, 2003



Der kleine Hof

Fenster zum Hof

Die Fassade rechts auf der Nordparzelle (10-12 Rue Gadagne) ist die sehenswerteste. Sie stammt aus den Jahren 1520-1530 und wurde von den Pierrevive auf den Mauern der ehemaligen Gemeinschaftsräume der Boyssette geschaffen. Die Art der Türrahmung, sehr vorspringend und mit geometrischen Linien, wurde von italienischen Modellen inspiriert, insbesondere aus Siena. Ein seltenes Detail in Lyon, das sich auch im Inneren der **sehenswerten Säle** widerspiegelt. Ein ovales *Ochsenaug** wird mehrfach zwischen die Fenster der ersten Etage gebaut, die in den 1960er Jahren stark restauriert werden. Heute beherbergt dieses Gebäude eine verdichtete Anordnung des Museums: von unten nach oben das Museum der Marionetten der Welt, das Historische Museum und auf der letzten Etage das Dokumentationszentrum.

Die Fassade auf der linken Seite an der Südparzelle (14 Rue Gadagne) ist weniger sehenswert. Sie stammt im Wesentlichen aus dem 17. Jh. und von den Bauarbeiten Falconets. Ihre Sprossenfenster und scharf kantigen Querstreben ohne Zierleisten sind typisch für diese Epoche. Die letzte Aufstockung erfolgt im 19. Jh. Heute befindet sich hier das kleine Theater.

Neues altes Tor

In den 1960er Jahren bringen Gestaltungsmaßnahmen, die im Rahmen eines Restaurierungs- und Erweiterungsprojekts des Marionettenmuseums durchgeführt werden, die Überraschung! Der kleine Hof erhält als Geschenk eine schöne Tür mit Rundbogen aus dem frühen 17. Jh., aus verziertem Holz und flankiert von zwei Säulen mit korinthischen Kapitellen. Ein zweites Leben für diese Tür, die, wie sich herausstellte, eine der Türen des Hospice des Chazeaux war, das nach 1930 abgerissen wurde.



Kleines Tor des Hospice des Chazeaux an der Montée Saint-Barthélemy, Fotograf: Docteur Loison, 1911, Inv. N 4132

Pferde, Hühner, Schweine...

Die ersten Funktionen dieses Hofes erinnern an eine Zeit, als Lyon noch von vielen Tieren bevölkert war. Am Fuße des Hügels breitet sich ein fast ländliches Terrain aus, indem einem Geflügel und Zuchtschweine über den Weg liefen. Bis Ende des 16. Jh. heißt die heutige Montée du Change übrigens „Rue de la porcherie“ oder „Rue du puits de la porcherie“ (Straße des Schweinestalls bzw. Straße des Schweinestallbrunnens).

Pferde sind ebenfalls ein essentieller Bestandteil des Lebensstils der höheren Gesellschaft, glanzvoll und unerlässlich für die Fortbewegung. Die Rekonstruktion einer Pferdestallung in dem Gebäude aus dem 17. Jh. weist auf diesen Stellenwert hin.

Diese tierische Präsenz hat Tradition, da einem ja bereits im Mittelalter in den Straßen Schweine der Antonins über den Weg liefen, die das Vorrecht hatten, sich dort frei zu bewegen. Zum großen Missfallen der öffentlichen Ordnung, da es Unmengen von Problemen mit diesen Schweinen, Beschwerden der Anwohner, ja sogar Prozesse gab!

Restaurierungsmaßnahmen

Unterkellerung und Licht

Während der Maßnahmen zur Erweiterung und Umstrukturierung des Museums in den Jahren nach 2000 erfolgen zahlreiche Aushubarbeiten. Man gräbt in den Hügel unter dem großen und kleinen Hof um mehr Raum zu gewinnen und um Verkehrswege anzulegen, die monumentale Tony Garnier-Brücke und unterirdische Säle für Wechselausstellungen. Über 7.000 m³ Erde werden aufgrund der schweren Zugänglichkeit des Geländes mit dem Minischauellader, mit Eimer und Schubkarre abgetragen! Der Empfang und die Kasse des Museums werden in einem Stück genau unter dem kleinen Hof eingerichtet. Für deren Lichtversorgung werden zwei parallele längliche Öffnungen in den Boden dieses Hofes gebohrt und mit Glas bedeckt. Diese zenithförmigen Öffnungen versieht man mit Jalousien zur Dämmung des schwankenden Tageslichts.

Glossar

Ochsenauge: Kreis- oder ellipsenförmiges Fenster

Portrait

Claude Dalbanne, Konservator des Museums von 1936 bis 1955

Genau um den kleinen Hof wird das neue internationale Marionettenmuseum eingerichtet, das 1950 von dem Konservator Claude Dalbanne (1877-1964) ins Leben gerufen wurde. Als gelernter Maler, Figur des Lyoner Gelehrtenzirkels mit einer Leidenschaft für die Geschichte des Buchdrucks, Graveur und Illustrator, wird er 1936 von Édouard Herriot zum Konservator des Musée Gadagne ernannt: Das Historische Museum zählt zu jener Zeit nur 5 Säle.

„Er macht sich aktiv an die Rückeroberung der Räume seines Museums. Durch den Ausgleich der Aufhängeleisten, eine Platzgestaltung der Museumssäle, durch die Eindämmung der Verkehrszonen und Zuwege, stets sehr kunstvoll studiert, schafft Claude Dalbanne in diesem komplizierten Bau einige außergewöhnliche Säle“.

René Déroudille, *Le Tout Lyon*, 1. April 1965

Als er nach umfassenden Bauarbeiten die Direktion des Musée Gadagne an Monique Ray übergibt, zählt das Museum, das inzwischen auch ein Marionettenmuseum beherbergt, insgesamt 20 Säle.

Die Konservatoren des Musée Gadagne:

Félix Devernay, Initiator der Einrichtung eines Historischen Museums in Lyon

Eugène Vial, Konservator von 1921 bis 1936

Claude Dalbanne, Konservator von 1936 bis 1955

Monique Ray, Konservatorin von 1955 bis 1994

Simone Blazy, Konservatorin von 1994 bis 2010



Claude Dalbanne, Konservator des Musée Gadagne von 1936 bis 1955, im Gespräch mit M. Trillat, Direktor des Konservatoriums, über die Darstellungsmöglichkeiten im Hof des Hôtel de Gadagne, 1940er Jahre, Inv. 45.1160.a, Stiftung M. Thabuis